

Dringlichkeitsantrag 1

zum Plenum als Nr. 1

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Johannes Becher, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Praxisschock vermeiden: Kinderpflege-Ausbildung reformieren!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert eine Reform der Kinderpflege-Ausbildung zu erarbeiten. Dabei sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

1. Die Ausbildung wird von einer schulischen Ausbildung zu einer dualen Ausbildung mit gleichwertigen Theorie- und Praxis-Anteilen umgestellt. Dabei ist regelmäßig zwischen Theorie- und Praxis-Phasen zu wechseln.
2. Die Träger von Kitas übernehmen einen Teil der Ausbildung, fungieren künftig als Arbeitgeber der Auszubildenden und bezahlen ein angemessenes Ausbildungsgehalt. Sie sind dafür angemessen durch staatliche Mittel zu refinanzieren.
3. Zur Erarbeitung der Reform sind die Kinderpflegesschulen, die Träger von Kindertageseinrichtungen, die Kommunen und weitere wesentliche Partner aus dem Netzwerk der frühkindlichen Bildung zu beteiligen.

Begründung:

Die Kitas in Bayern arbeiten am Limit. Das betrifft nicht nur die Kita-Fachkräfte, die Erzieher*innen, sondern in gleichem Maße die Kinderpfleger*innen als sog. Ergänzungskräfte. Kinderpfleger*innen machen in Bayern fast 50 Prozent des gesamten Kita-Personals aus. Der Bedarf für diese Berufsgruppe und entsprechend eine ausreichende Zahl an Auszubildenden ist deshalb im Bundesvergleich besonders hoch.

Die verfügbaren Ausbildungsplätze werden in vielen Berufsfachschulen nicht voll belegt. Das liegt zum einen an der fehlenden Vergütung. Ohne die Unterstützung der Eltern ist die Ausbildung für viele Interessierte nicht möglich. Sozialministerin Scharf hatte hierfür eine Besserung analog zur besseren Vergütung der Erzieherausbildung in Aussicht gestellt [1], bisher ohne Ergebnis.

Ein weiteres Manko der aktuellen Kinderpflegeausbildung ist laut Fachverbänden vor allem der fehlende Praxisbezug. In der Regel arbeiten die Auszubildenden lediglich einen Tag pro Woche in einer Einrichtung. Hier ist kaum Zeit, sich richtig einzufinden, Entwicklungsprozesse der Kinder

tiefgehend zu begleiten oder selbstständig tätig zu werden. Nach dem Ende der Ausbildung folgt dann oft der Praxisschock. Auch der evangelische Kita-Verband fordert hier einen Wandel, mehr Praxisbezug in der Ausbildung, Zeit für Persönlichkeitsentwicklung, Möglichkeiten sich auszuprobieren und weniger schulisches Lernen. [2]

Für eine hohe pädagogische Qualität in den bayerischen Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, für die besten Chancen für die Bildungslaufbahn der bayerischen Kinder, braucht es vor allem eins: qualifiziertes Personal, das nicht nur die Theorie kennt, sondern die hochprofessionelle Arbeit auch von Anfang an in der Praxis umsetzen kann. Hierzu braucht es dringend einen höheren Praxisanteil in der Kinderpflegeausbildung.

[1] Vgl. Lai, Henry: Baustelle Kinderpflege-Ausbildung: Kein Geld und wenig Praxis, abgerufen unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/baustelle-kinderpflege-ausbildung-kein-geld-und-wenig-praxis,T9ZbDFC>.

[2] Vgl. ebd.